

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 17

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 17. "Noch ist Polen nicht verloren!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

Nr. 17

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

541

«Noch ist Polen nicht verloren!»

Das polnische Reich erfuhr seine höchste Machtentfaltung im 15. und 16. Jahrhundert unter den Jagellonen. Als sich dann aber die Erbmonarchie in einer Wahlmonarchie verwandelte, begann infolge der andauernden Parteikämpfe unter den verschiedenen Wählergruppen der Verfall. Die zunehmende Schwäche Polens lockte die

schwächer eingezogenen, die polnischen Behörden besiegt, Verwaltung, Gerichte und Schulen russifiziert worden waren, den Polen der Glaube an irgendeinen Erfolg neuer Aufstände mehr und mehr schwand. Erst mit dem Ausbruch des Weltkrieges erwachten die Hoffnungen auf Wiederherstellung der Selbständigkeit wieder.



Joseph,
Fürst von Poniatowski
(1762–1813)

Er war der Kommandeur der polnischen Armeen und wurde 1792 deren Oberbefehlshaber. Der Märfelserfolg der polnischen Erhebung des Jahres 1794 und die Übergabe Warschaus zwangen ihn zur Flucht. Er floh nach Russland und Frankreich, wo er sich Napoleon I. anschloss. 1812 führte er in Russland das polnische Armeekorps. 1813 wurde er bei der Sieg von Napoleon zum Marschall ernannt, ertrank dann aber bei dem Rückzug aus Leipzig in der Elster.

Joseph Antoine, Prince Poniatowski (1762–1813), Maréchal de France et de Pologne. L'évêché de l'ordre des chevaliers polonais de 1794 où il avait déposé des produits de valeur obliga Poniatowski à se réfugier en France. Il servit brillamment dans les campagnes de Napoléon contre l'Autriche et à Leipzig (1813). Il périra noyé dans les eaux de l'Elster, après avoir protégé la retraite de l'armée française. Sa vaillance et son intrépidité lui ont valu le surnom de « Bayard polonais ».



General Skrzyniecki (1786–1860),

einer der militärischen Führer der Nationalerhebung von 1831, der während 10 Monaten den Widerstand seiner polnischen Truppen gegen die von General Paskevitch geführte russische Uebermacht leitete. Le général Skrzyniecki, l'un des chefs militaires avec Chłopicki et Czartoryski de l'insurrection nationale de 1831, où, pendant 10 mois, contre des forces déçues, les patriotes polonais résistèrent aux troupes du général russe Paskevitch.



Die Schlacht von Racławice (4. April 1794).

Die polnischen Freiheitskämpfer wußten sich, mit Säulen bewaffnet, gegen die preußische Artillerie und bemühteten sich der Kanonen. Unser Bild ist darum beachtenswert, weil es von F. Casanova nach den persönlichen Angaben Kosciuszko gemalt wurde, der auf diesem Kampf als Sieger hervorragt.
La bataille de Racławice (4 avril 1794). Armés de fûts, les patriotes polonais s'élancent en chantant contre la mitraille des Russes et s'emparent de leurs canons. Ce tableau de F. Casanova a ceci de curieux qu'il fut peint d'après les indications de Kosciuszko lui-même.

17

Aus der Artikelreihe:
«Vorgestern, Gestern,
Heute»

Wenn man in einem historischen Atlas blättert, worin die Territorialveränderungen der Staaten und Länder verzeichnet sind, dann wird man kaum anderswo so mancherlei und so entscheidende Wandlungen wahrnehmen, wie auf einem Blatte: Polen. Es läßt sich auf so knappen Raum, wie er uns zur Verfügung steht, gar nicht im einzelnen darlegen, was alles an Teilungen, an Gewalttaten und an Eingriffen der mächtigen Sieger, und warum und wieso es geschah. Man stellt sich einmal die Angehörigen eines solchen Staates vor, man nehme das Wort «Polen» nicht als leeren geographischen oder staatspolitisches Begriff, sondern als Ausdruck für eine Gemeinschaft von Menschen, die an dieser ihrer Art und ihrem tiefsten Wesen entsprechenden Verbände hängen, so wie wir Schweizer an unserem Vaterlande hängen, und die nun durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder zusehen müssen, wie fremde Mächte willkürliche und mit Waffengewalt ihr Land unterjochen, aufteilten, so daß schließlich das Land Polen auf der Landkarte verschwindet, nicht aber in den Herzen der Patrioten. Es ist etwas Erschütterndes um solchen Patriotismus, der Jahrhunderte hindurch lebendig bleibt und dem dann schließlich die späte Genugtuung einer Neuerstellung des eigenen Staates, der Patria (der Vaterlandes) wird. Wir Schweizer haben für das Schicksal Polens insofern besonderes Interesse, als die Polen die Reliquien ihrer Vaterlandslebe lange Zeit bei uns, im Schloß Rapperswil, aufbewahrten, bis dann durch den Weltkrieg der gegenwärtige polnische Staat entstand und die Schätze im polnischen Museum in ihrer eigentliche Heimat zurückgebracht werden konnten.

starken Nachbarn. Von allen Seiten her langten begehrliche Hände: die Schweden, die Preußen, die Sachsen, die Oesterreicher, die Russen, alle wollten bei einer bevorstehenden Teilung des Kuchens dabei sein. Eine erste Teilung Polens (5. August 1772) geschah zwischen Preußen, Oesterreich und Russland. Schon ein Jahr darauf erfolgte die zweite Teilung: Preußen erhielt Danzig, Thorn und fast ganz Großpolen (Südpolen), Russland die östlichen Provinzen. Da scharte Kosciuszko die Unzufriedenheit um sich und machte sich 1794 zum Führer eines Militäraufstandes, der sich rasch über ganz Polen ausdehnte, der dann aber an der inneren Uneinigkeit und vor der russischen Uebermacht zusammenbrach. So kam es 1795 zur dritten Aufteilung, woran sich Preußen, Russland und Oesterreich beteiligten. Vom Staat Polen blieb nichts mehr übrig als – die Polen und ihr Haß gegen die Eroberer. Viele führten ein Emigrantendasein und alle – die daheim und die in der Fremde – verzehrten sich in der Hoffnung auf die Wiederaufrichtung ihres Staates. Unter Napoleon I. bildeten sie besondere polnische «Legionen». Napoleon ließ denn auch 1807 im Tilster Frieden unter König Friedrich August I. von Sachsen das Herzogtum Warschau entstehen, doch der Wiener Kongress zerstörte diese Gründung wieder und sanktionierte die vierte und letzte Teilung Polens.

Es gärt dauernd in den unterworfenen Gebieten. Die russischen Machthaber gingen jeweils mit erschreckender Grausamkeit gegen die Aufbegehr vor und wären jeden Aufstand niedergeschlagen, doch schließlich, nachdem 1844 die russische Regierung die Klöster aufgehoben, die Kir-

Les tragiques destins de la Pologne

Les grandes familles se disputaient la tutelle de la royauté. La noblesse, abusant de ses priviléges, opposait son droit de veto aux décisions de la Diète. En proie à ces dissensions intestines, la Pologne, en cette fin du XVIII^e siècle, se voyait, en outre, abandonnée par son allié, la France, après la chute du ministère Choiseul. Profitant de cet état de fait, la Prusse, Brandebourg, l'Autriche et la Russie se saisirent de ses territoires. En 1772, 1793, 1795, par trois fois, en moins de 25 ans, la Pologne était démembrée. Mais le patriotisme se réveilla. Un conflit oppose la Russie à la Turquie et à la Suède (1790). Les Polonais se battent d'abord pour la réformation constitutionnelle proposée par l'empereur Joseph II. Ils réforment la Constitution, imposent un droit de veto aux lois et laissent aux territoires polonais une grande autonomie. La cause qui se trouvent évidemment avec la Russie, la tentative échoue. Puisque le droit reste insipirant, reste le recours à la Force. En 1794, Joseph-Antoine Poniatowski et Thaddeus Kosciuszko prennent la tête d'une armée insurgée. Inlassante en nombre, elle est écrasée par celle du général Souvarov. Les réprésailles sont atroces. Avant d'entrer à Varsovie, le Russe fit massacrer 23 000 femmes, enfants et vieillards. L'année suivante, nouvelle révolte, les Prussiens à leur tour mètent les Polonais. Ils occupent Varsovie en commettant un tel nombre de crimes et d'exactions que la population entière est obligée de fuir. Exilés, bannis trouvent un accès dans les troupes de Napoléon. Ils forment un corps d'élite nommé « Legion polono-française ». Le Démembrement de la Pologne et la Domination russe (1815) démembreront à nouveau la Pologne.

Le Tsar Nicolas I^{er} fit administrer les territoires qui lui étaient échus en partage par une Diète autonome qui votait les lois et percevait l'impôt sous le contrôle d'un vice-roi, le Grand-Duc Constantin, frère du Tsar, régime à peu près analogue à



Emilie Plater.

Gräfin Emilie Plater (1806–1831). Dans les rangs des insurgés polonais combattaient des femmes. Les Claudiine Potocka, les Tyszkiewska, Mlle Poszorska (qui devint la célèbre dictatrice Langlois) ou encore Emilie Plater, de plus grand courage et d'une grande compréhension tactique. Emilie Plater, chef d'armée obligea les Russes à la retraite devant Danzig (1831). La mort devait jaucher sur le champ de bataille cette hérosine de 29 ans.

**Massenhinrichtungen
zur Abschreckung».**

Zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes von 1862/63 waren den Russen alle Mittel recht: die Knute, Gefängnisstrafe, Verschickungen nach Sibirien, Erschießungen auf offener Straße, wobei man weder Frauen noch Kinder schonte. Die Maßnahmen des Generals Murawjew nach dem Aufstand von 1863 waren von einer bei spielloser Gewalttätigkeit.

Démonstrations à Varsovie à l'aube de l'insurrection de 1862 à 1863. Le knout, la prison, la Sibérie, les tortures, les exécutions, ainsi gouvernait le Russe. Pour entraver toutes sortes de révolte, on procédait en pleine rue à des fusillades pour «l'exemple». Les répressions du général Mouravieff après l'insurrection de 1863 furent plus atroces encore, on déporta jusqu'à de jeunes enfants en Sibérie.



**L'ILLUSTRATION
JOURNAL UNIVERSEL**



Der Diktator Langiewicz

(1827—1887). Er hatte unter Garibaldi gedient und dessen Ideen in sich aufgenommen. Am 10. März 1862 ernannte er sich zum «Diktator Polens». Nach dem Zusammenbruch des Aufstandes floh der «Diktator» nach Österreich und lebte hernach vorübergehend in der Schweiz. Da nach dem Krimkrieg die Politik Napoleons III. eine französisch-russische Annäherung erstrebt, schlägt die «Illustration» in ihrer Berichterstattung über den polnischen Aufstand einen sehr kritisch-zurückhaltenden Ton an.

Le dictateur Langiewicz (1827—1887), patriote, homme politique, chef de l'insurrection de 1863. Après la campagne de Crimée, la politique de Napoléon III vise au rapprochement franco-russe. Aussi juge-t-on dans l'officielle «Illustration» l'insurrection polonaise avec une pitié un peu méprisante. Le moment était mal choisi, trouve-t-on, pour déchaîner une révolution qui n'a pas en son pouvoir le moyen matériel de vaincre.



Ludwig Mieroslawski (1814—1878),

ein Revolutionär von Geburt. Wiederholte suchte er in Posen Aufstände zu organisieren, wurde gefangen gesetzt, zum Tode verurteilt, zu lebenslanger Gefängnisstrafe begnadigt, befreit und wieder in den Strudel neuer Revolutionen hineingezogen. Im Juni 1849 war er Obergeneral der Aufständischen in Baden und fand dann in die Schweiz und von da nach Frankreich. 1863 ernannte ihn die polnische Nationalregierung zum Diktator, doch mußte er vor den Russen nach Paris fliehen. Seine politischen Erfahrungen legte er in einer dreibändigen «Geschichte der polnischen Revolution» nieder und in anderen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen.

Louis Mieroslawski (1814—1878), chercha à fomenter des troubles à Posen. Condamné à mort pour ce fait, il vit sa peine commuée en celle des travaux forcés à perpétuité, puis fut gracié. Il commanda, en 1849, les forces des insurgés dans le Grand-Duché de Bade et fut, pour éviter les représailles, se réfugier en Suisse, puis en France. En 1863, il fut l'un des dictateurs de l'insurrection polonaise. La victoire des Russes l'obligea à émigrer à Paris où il mourut quelques années plus tard. A côté de son activité militaire, il a laissé une grande œuvre de publiciste dont une «Histoire de la Révolution polonaise».

celui des Indes vis-à-vis de l'Angleterre. Mais l'inobservation de la Constitution, l'intolérance marquée à l'égard de l'Église catholique romaine provoquaient en 1830 un immense soulèvement. Malgré le courage et la valeur des Chłopocki, Czartoryski, Skrynecki, Dembiski et de leurs troupes qui luttaient pendant 10 mois contre des forces décuplées, le Russe l'emporta. Le général Paskevitch, nommé vice-roi, instaurait un régime de féroces représailles allant jusqu'à faire déporter de petits enfants en Sibérie. Les actes de 1832 et 1835 privèrent les Polonais de leur Constitution et jusqu'au droit de parler leur langue, fait que l'on payait de sa vie.

Au début de son règne Alexandre II — qui ceignait la couronne en 1855 — se piqua de libéralisme. Il s'efforça d'adoucir le sort des Polonais. Mais on complotait dans l'ombre. Les femmes, ces admirables femmes polonaises luttaien et entretenaient leurs enfants dans le culte de la patrie perdue. Les rigueurs du recrutement provoquèrent le soulèvement de 1863, conduit d'une part par Romuald Traugutt, de l'autre par le dictateur Langiewicz. Le général Mouravieff écrasa les insurgés avec une telle féroce que le Tsar lui-même manifesta son dégoût. Un simple anecdote en dit parfois plus long qu'un résumé historique. Mouravieff arriva dans un village. Il ordonna qu'on lui donne la liste des habitants. Ceci fait, il marqua d'une croix au basard une trentaine de noms. «Mais, s'étonna le fonctionnaire, ce ne sont pas des coupables, Excellence». Qu'importe, ordre est donné de les fusiller «pour l'exemple». Le lendemain, le général voit que des mains pieuses ont fleuri la tombe des condamnés. Mouravieff fait aussitôt déterrer les cadavres pour les transporter dans la cour de la caserne. Et là, pendant deux heures, un régiment de cosaques les piétina au galop.

Les sujets polonais échus à la Prusse et ceux de la région de Cracovie — annexés à la couronne d'Autriche depuis 1846 — joignirent leurs efforts à ceux des patriotes, sujets du Tsar. Ils tentèrent également de se soulever en 1848. Dans la partie administrée par la Prusse, Bismarck suivit une politique d'infiltration. Il donna ordre de consentir à de gros prêts hypothécaires aux propriétaires fonciers polonais en s'arrangeant, bien entendu, qu'ils ne puissent acquitter leurs dettes. De cette façon, le sol passait automatiquement à des colons allemands, pionniers du «Drang nach Osten».